

Evangelisch-Lutherische Freikirche  
Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum 15. Sonntag nach Trinitatis 2020  
über 2Thess 3,6-13

Pastor Michael Müller

CHRISTI LEHRE BESTIMMT UNSER LEBEN  
in Bezug auf die Arbeit  
aber auch sonst

### Predigttext (2Thess 3,6-13):

*Wir gebieten euch aber, liebe Brüder, im Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr euch zurückzieht von jedem Bruder, der unordentlich lebt und nicht nach der Lehre, die ihr von uns empfangen habt. Denn ihr wisst, wie ihr uns nachfolgen sollt. Denn wir haben nicht unordentlich bei euch gelebt, haben auch nicht umsonst Brot von jemandem genommen, sondern mit Mühe und Plage haben wir Tag und Nacht gearbeitet, um keinem von euch zur Last zu fallen. Nicht, dass wir dazu nicht das Recht hätten, sondern wir wollten uns selbst euch zum Vorbild geben, damit ihr uns nachfolgt. Denn schon als wir bei euch waren, geboten wir euch: Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen. Denn wir hören, dass einige unter euch unordentlich leben und nichts arbeiten, sondern unnütze Dinge treiben. Solchen aber gebieten wir und ermahnen sie in dem Herrn Jesus Christus, dass sie still ihrer Arbeit nachgehen und ihr eigenes Brot essen. Ihr aber, liebe Brüder, lasst's euch nicht verdrießen, Gutes zu tun.*

Liebe Brüder und Schwestern!

Ora et labora. Bete und arbeite! Das ist ein Grundsatz der Benediktinermönche. Sie hatten offenbar erkannt, dass selbst die Mönche nicht nur beten können. Sie verpflichteten sich also dem Beten und dem Arbeiten.

Wir wissen nicht genau, was das Problem in Thessalonich war. Wir wissen nur, dass Paulus einige in der Gemeinde dort zum Arbeiten auffordern musste. Aus seinen Worten können wir folgenden Grundsatz für uns ableiten:

CHRISTI LEHRE BESTIMMT UNSER LEBEN  
in Bezug auf die Arbeit  
aber auch sonst

(1.)

Als Christ kann ich mich nicht hinsetzen und auf den Himmel warten. Wie gesagt, wir wissen nicht, ob einige Gemeindeglieder aus Thessalonicher diesen Gedanken hatten. Fest steht nur, dass es da einige gab, die nicht mehr arbeiten wollten. Dieses Problem war nicht neu. Schon im ersten Brief Paulus an die Thessalonicher hat er es angesprochen. Schon da lesen wir die Aufforderung, dass jeder mit seinen eigenen Händen arbeiten soll (1Thess 4,11).

Jetzt in seinem zweiten Brief an die Gemeinde muss der Apostel das Thema noch einmal aufgreifen. An diesen Gemeindegliedern, die nicht arbeiten wollen, muss gehandelt werden. Und hier ist nicht gemeint, dass sie nicht in der Gemeinde mitarbeiten wollten. Nein, sie führten ein unordentliches Leben, wie Paulus das nennt (2Thess 5,6.11). Anstatt zu arbeiten, beschäftigen sie sich mit unnützen Dingen (2Thess 5,11).

Paulus fordert die Gemeinde auf, den arbeitsscheuen Gemeindegliedern deutlich zu zeigen, dass man als Christ so nicht leben kann:

*„Wir gebieten euch aber, liebe Brüder, im Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr euch zurückzieht von jedem Bruder, der unordentlich lebt und nicht*

*nach der Lehre, die ihr von uns empfangen habt“  
(2Thess 3,6).*

Gott fordert von uns, dass wir uns von denen trennen sollen, die nicht die biblische Lehre haben. Doch hier in Thessalonich ging es nicht in erster Linie um eine Lehrfrage. Hier ging es um Leute, die zu faul zum Arbeiten waren. Die Meinung des Apostels dazu ist klar und eindeutig:

*„Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen“  
(2Thess 3,10).*

Das gilt natürlich nur für die, die gesund sind. Wer aus Alters- oder Krankheitsgründen nicht mehr arbeiten kann, der wird in unserem Land Gott sei Dank anderweitig unterstützt.

Die Sache mit der Arbeit hat auch etwas mit biblischer Lehre zu tun. Paulus sagt, dass auch diese Leute, die nicht arbeiten wollen, nicht nach der Lehre leben, die die Thessalonicher von den Aposteln empfangen hatten (2Thess 3,11). Faulheit passt nicht zu einem Christen. Faulheit ist Sünde. Wie kann man als Christ faul sein, da doch Christus keine Mühe gescheut hat, uns zu erlösen?!

Wir sehen hier, dass jede Frage, die sich uns im Leben stellt, etwas mit der biblischen Lehre zu tun hat. Deshalb halten wir fest: CHRISTI LEHRE BESTIMMT UNSER LEBEN. Und zwar unser ganzes Leben. Aber eben auch die Frage der Arbeitsmoral, die in Thessalonich zu wünschen übrig ließ. Unser Heiland will, dass wir auf Arbeit unseren Mann oder unsere Frau stehen. Christen, die in ihrem Beruf faul oder arbeitsscheu sind, werfen ein schlechtes Licht auf ihren Herrn und Heiland. Dabei sind Arbeit und Beruf gute Gelegenheiten, unserem Heiland zu ehren und zu dienen.

Auch dort, wo wir tagtäglich zu tun haben, können wir dem Namen unseres Gottes durch fleißige Arbeit alle Ehre machen. Ob das nun die Werkbank, der Schreibtisch im Büro oder die Schulbank ist. Selbst als Rentner kann man den Anderen zeigen, dass unser Leben hier auf der Erde durch Christus einen Sinn hat.

(2.)

CHRISTI LEHRE BESTIMMT UNSER LEBEN in Bezug auf die Arbeit - aber eben auch sonst. Manchmal hört man ja bei Gemeindegliedern eine gewisse Abneigung gegen Lehre: ‚Das klingt alles so langweilig und verstaubt.‘ hört man da zum Beispiel. Oder: ‚Lehre – das ist alles so theoretisch. Ich will lieber meinen Glauben leben. Ich will etwas tun!‘

Wer so redet, der muss sich unbedingt noch einmal überlegen, was die biblische Lehre überhaupt ist. Gott lehrt uns in seinem Wort zum Beispiel, dass wir im Gebet mit dem Herrscher des Universums sprechen können. Wer das langweilig findet, dem ist kaum noch zu helfen. Oder die Bibel lehrt uns, dass Christus eine Armee von abertausenden Engeln befehligt. Eine der Hauptaufgaben der Engel ist es, die Christusanhänger zu beschützen. Die Engel begleiten uns tagaus, tagein. Und das ist keine graue Theorie. Das ist eine lebendige biblische Lehre. Die Bibel lehrt uns aber auch, dass wir alle von klein auf verlorene und verdammte Sünder sind. Sünder brauchen Hilfe. Sünder müssen ihre Sünde loswerden. Sonst erhalten sie die Strafe für ihre Schuld. Das ist keine graue Theorie. Das ist lebensbedrohlich für uns. Aus Gottes Wort erfahren wir, dass unser ewiger Seelenfrieden in Gefahr ist, wenn wir ohne Gott, ohne Heiland leben. Gottes Wort lehrt uns

auch, dass Christus unser Heiland vom Tod auferstanden ist. Nachdem er die Strafe für unsere Schuld abbekommen hat. Und deshalb dürfen wir auch einmal vom Tod auferstehen. Das ist keine verstaubte Lehre der Bibel! Das ist unser Lebensmittelpunkt!

Andersherum wird es gefährlich. Wem Christus und sein Tod für uns gleichgültig ist, der befindet sich in großer Gefahr. wenn Christus nicht das Wichtigste ist in unserem Leben, was ist es dann? Wie aber kann und das, was immer es auch ist, angesichts des Todes und dessen, was nach dem Tod kommt helfen?

Es gibt in unserem Leben als Christen keinen Bereich, der mit biblischer Lehre nichts zu tun hat. Gott beherrscht das Universum und damit natürlich auch unser gesamtes Leben. Wir lernen hier aus den Worten des Apostels, dass wir uns auch auf Arbeit Mühe geben sollen, gute und fleißige Arbeit abzuliefern. CHRISTI LEHRE BESTIMMT UNSER LEBEN. Das gilt für unseren Beruf. Das gleiche gilt natürlich auch für unsere Ehe. Gott hat sie erfunden. Und da hat er natürlich ein Wörtchen mitzureden, wenn ein Mann und eine Frau ihr Leben gemeinsam verbringen wollen mit allem, was dazu gehört. Das Gleiche gilt auch für die Zeit vor der Ehe. Gott hat festgelegt, dass das tolle Geschenk der Sexualität in die Ehe und nirgendwo sonst hingehört. Sex vor der Ehe oder das Zusammenleben vor der Ehe ist Sünde. Gott verbietet uns das nicht, weil er uns den Spaß verderben will, sondern weil er weiß, wie schwer Menschen leiden, wenn Beziehungen zerbrechen und weil er weiß, wie viel Vertrauen für die Nähe zwischen Mann und

Frau notwendig. Gott schenkt uns diesen Schutz- und Vertrauensraum in der Ehe.

Auch unsere Freizeitbeschäftigung untersteht Gottes Wille. Ihm ist es nicht egal, wie wir unsere Freizeit verbringen, welche Freundschaft wir pflegen, wie wir mit Menschen umgehen und reden, die ihren Heiland noch nicht kennen. Gott hat etwas dazu zu sagen, welche Filme wir uns anschauen, wie wir mit Alkohol umgehen, wie wir Feste feiern. In jeden Bereich unseres Lebens gibt es eine Verbindung zur biblischen Lehre. Oft sind es nur ganz allgemeine Grundsätze, die wir dann konkret auf unser Leben anwenden müssen. Oft überlässt uns Gott auch Entscheidungen in unserem Leben, ohne dass er uns in seinem Wort etwas Bestimmtes vorschreibt. Aber alle unsere Entscheidungen dürfen wir im Gebet und im Vertrauen zu unserem himmlischen Vater treffen.

Es ist gut, dass wir einen Herrn haben, dem wir nicht egal sind. Er hat einige Regeln für unser Leben aufgestellt. Aber nicht, um uns zu gängeln. Sondern hinter jedem Gebot, hinter jeder seiner Bestimmungen steht seine Absicht, uns vor Enttäuschungen und Leid zu schützen. Es wird uns nicht mehr schwerfallen, in allem die Verbindung zu Gottes Wort festzustellen, wenn Christus der Mittelpunkt unseres Lebens ist. Christus hat viel für uns übrig. So viel, dass er sich für uns ganz aufgegeben hat. Es ist eine schöne Sache, unser ganzes Leben von ihm bestimmen zu lassen.

Amen.

Predigtlied: *Hilf mir, mein Gott, hilf, dass nach dir von Herzen mich verlange* (LG 322)

### Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt:

Pastor M. Müller

Kleine Bergstr. 1

08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211

Funk: 01577/3365611

e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: [www.elfk.de/Hartenstein](http://www.elfk.de/Hartenstein)

**Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.**